

Anton Auf der Maur, Luzern

Autor(en): **Odermatt, Franz**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **38 (1943)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Antoine Auf der Maur, président de la Section des cinq cantons primitifs, membre du Comité central.

Anton Auf der Maur, Luzern †

Am 4. November verschied in Luzern der Obmann des Innerschweizer Heimatschutzes, Chefredaktor Anton Auf der Maur, Mitglied des Zentralvorstandes und der Eidg. Natur- und Heimatschutz-Kommission. Er hatte eben noch seinem Freunde Lütolf, dem schweizerischen Säckelmeister, Grüße an die Hauptversammlung in Bern aufgetragen, als der Tod sein müdes Herz plötzlich anhielt. Mit Anton Auf der Maur ist einer unserer Besten allzu früh dahingegangen.

Der Verstorbene war im Jahre 1879 aus alt angesehenem Geschlecht in Schwyz geboren. Seine Studien und die ersten Jahrzehnte seines Schaffens führten ihn nach Basel. Später kehrte er in die Innerschweiz zurück, wo er in Luzern die Leitung der Zeitung »Vaterland« übernahm, der er bis zu seinem Tode treu blieb. Anton Auf der Maur gehörte zu den großen Zeitungsschreibern unseres Landes. Seine allwöchentlichen Betrachtungen zur Weltlage waren unnachahmlich.

Nicht von ungefähr fand Auf der Maur, kaum daß er sein Zelt wieder am Vierländersee aufgeschlagen hatte, den Weg zum Heimatschutz. Sein Herkommen, sein lebendiger Sinn für die Schönheit und die altüberlieferten geistigen Werte seiner engeren Heimat, aber auch sein streitbarer Geist trieben ihn von selbst dazu, sich in unsere Reihen einzustellen. Im Jahre 1930 wurde er in den Vorstand der Sektion Innerschweiz gewählt; im gleichen Jahre berief man ihn auch in den

schweizerischen Zentralvorstand. 1932 rückte er zum Innerschweizer Obmann vor und führte sich an der Jubiläumsfeier auf dem Rütli mit einer prächtigen Rede »Lob des Herkommens« ein. Seine Jahresberichte, von den Lichtern eines ungesuchten köstlichen Humors besonnt, anschaulich und treffend, belohnten den Besuch der Innerschweizer Jahresversammlungen immer reichlich. Aber auch wenn er an den Tagungen der schweizerischen Vereinigung das Wort ergriff, riß er die Versammelten hin durch das Feuer seiner Beredsamkeit. Unvergeßlich ist, wie er auch Worte der Dichter, zur Bekräftigung der eigenen Rede, heranzuziehen wußte. Vom Raum beengt, müssen wir es uns versagen, all das Viele aufzuzählen, was der Verstorbene jahraus, jahrein für den Heimatschutz angestrebt und vollbracht hat. Im Innerschweizer Volke die Liebe zur Heimat wach zu halten war ihm eine hohe Pflicht, denn er kannte dieses Volk in den Ländern am See, dem das Schicksal kein leichtes Dasein schenkte und dem die irdischen Sorgen manchmal den Glauben an die Schönheit und Güte der Heimat zu trüben vermögen. Auf der Maurs lebendigen Augen blieb es nicht verborgen, was vielen Eidgenossen heute fehlt: Bewohner des schönsten Landes, sind sie innerlich erkaltet, weil sie auf der Jagd nach irdischen Gütern die Wärme der Heimat nicht mehr zu empfinden vermögen. Doch

»Heimat ist das wärmste Hemde,
Stab und Zelt in weiter Fremde.«

Anton auf der Maur hat seine Treue zum Land der Väter auch damit bekräftigt, daß er das, was sterblich ist an ihm, in die Hut der Heimaterde am Fuße der Mythen gebettet wissen wollte. Wer ihn gekannt hat, wer ihm Freund war, auch wer mit ihm im Widerstreit der Meinungen des Tages die Klinge gekreuzt, gedenkt dieses trefflichen Eidgenossen über das Grab hinaus in Hochachtung und Liebe.

Franz Odermatt.

Schweiz. Jahresbott 1943 in Bern

Unsere Leser wissen es: als die Fahrt ins Rheinwald im letzten Augenblick abgesagt werden mußte — sie wäre an jenem Sonntag übrigens in bitterkaltes Regenwasser gefallen — erklärten sich unsere Berner Freunde über Nacht bereit, uns in ihrer Stadt aufzunehmen. So haben sich denn am 7. November an die 200 Abgesandte der Sektionen und andere Anhänger unserer Sache in der mächtigen Halle des Rathauses des Standes Bern eingefunden. Reg.-Rat Rob. Grimm entbot ihnen den Willkomm des Kantons, schilderte in kräftigen, kurzen Zügen die Geschichte des ehrwürdigen Hauses und geleitete die Gäste, zusammen mit

dem Standesweibel, durch die vielen Säle, Hallen, Treppen und Ratsstuben. Fürwahr, ein herzerfreuender Auftakt zu einem Jahresbott des Heimatschutzes! Das Berner Volk hat für diesen Umbau tief in den Beutel gegriffen. Dafür ist sein altes, in unverständiger Zeit arg mißhandeltes Rathaus wieder im alten Glanze auferstanden, und was das heutige Geschlecht an Bequemlichkeiten und kunstvollen Zierden dazu tat, zeugt von ernsthaftem Bemühen, hinter den alten Meistern nicht zurückzustehen. Die eine oder andere Einzelheit wird vielleicht vor dem Urteil der Jahrhunderte nicht mit Gewißheit zu bestehen vermögen (neues Mo-